



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Gedichte - 1838

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Heinrich der Seefahrer 1. 2.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31690**

Wimmernd diese, fluchend die,  
 Werden alle dich verklagen!  
 Aber schnaubend wirst du sie  
 Mit dir fort im Hufhaar tragen!

---

### Heinrich der Seefahrer.

1833.

1.

Prächtig, noch in Trümmern hehr,  
 Mit Moskee und Marmorbade,  
 Wie ein Märchenpalast der  
 Sultanin Scheherezade,

Schriften über dem Portal,  
 Steht die Mohrenburg Alhambra.  
 In dem Kloster Eskurial  
 Blikt Demant und duftet Ambra.

Trozig, wie ein Wüstenleu,  
 Aus dem Meer, ein Felsenaltar,  
 In die gelbe Berberei  
 Wachsam schauend, ragt Gibraltar. —

Was sie bauten, was sie bau'n  
 In den beiden Königreichen,  
 Die der Sierran Rämme schau'n,  
 Muß dem Thurm des Prinzen weichen.

Bei dem Vorgebirg Vincent  
 Steht ein Thurm mit Marmorschwellen;  
 Eine helle Fackel brennt  
 Dort, den Erdball zu erhellen.

Karten, Rollen mancherlei,  
Sammt Bouffolen und Quadranten,  
In der stillen Bücherei  
Liegen dort um den Infanten.

In den Hallen Belems tönt  
Lied und Flüstern holder Damen:  
Doch der Sohn des Königs lehnt  
Ernst am hohen Fensterrahmen.

Ueber das bewegte Meer  
Schweifen läßt er seine Blicke,  
Und nach Ländern, die nur Er  
Schaut, den Völkern eine Brücke

Schlagen will er. Seine Hand  
Streckt er aus nach Negerkronen;  
Schiffe hat er ausgesandt,  
Zu entdecken fremde Zonen.

An dem Lauf des Senegals,  
Zwischen Berbern und Giraffen,  
Zeigen Krieger Portugals  
Ihre Waffen und Agraßen.

Zu Lisboa prangt das Gut  
Uebervund'ner, reicher Mohren;  
Aus der kühn durchkreuzten Flut  
Tauchen schimmernd die Azoren.

Milden Himmels, reich an Holz,  
Zeigt den Schiffen sich Madera;  
Heinrichs Wimpel flattern stolz  
Auf der Rhede von Terzera.

Nächtlich tritt an seinen Pfuhl,  
Fremd geschmückt, die Aventure,  
Daß sie bunter Träume Spiel  
Seinem Geist vorüberführe.

Blumen, die in Indien blühn,  
Streut sie lächelnd auf den Schläfer;  
Leuchtend durch die Kammer ziehn  
Läßt sie Senegambiens Käfer.

Südtlich vom Drei-Spiken-Cap,  
Wo die Datteln und die Mandeln  
Wachsen, und der Baobab,  
Läßt sie den Geliebten wandeln.

Elephanten vor ihm knien  
Läßt sie, auf dem Rücken Thürme;  
Und vor Diaz führt sie ihn  
Nach dem Vorgebirg der Stürme.

An des Perfermeeres Saum  
Ruht er aus auf Goa's Molo. —  
Gleich dein Reisen solchem Traum,  
Sohn Venetia's, Marko Polo?

## 2.

Dies Guinea? dies das Cap?  
Indien dies? das Ziel der Reise?  
Auch um mich mit goldnem Stab  
Ziehst du deine Zauberkreise,

Aventure? sendest mir  
Deinen Greifen, breit von Schwinge,  
Daß im Traum das Fabelthier  
Mich nach Märchenländern bringe?

Reichst mir Kronen und Gestein  
Von Kalifen und von Khanen?  
Dringst mit mir in Wälder ein,  
Voll von rankenden Lianen?

Sorgst, daß man zur Tigerjagd  
Elephanten für mich schirre?  
Führst mich lächelnd durch die Pracht  
Der Nasen in der Dürre?

Zeigst mit triefendem Gebiß  
Mir den Panther unter Myrthen?  
Dieses ist der Felsenriß,  
Wo zum Flug sich Geister gürten?

Dies ist des Propheten Gruft?  
Hier im Fels, von Cactusblüthen  
Purpurn, ist die finstre Klust,  
Wo das Einhorn Zaubrer hüten?

Diese Knaben, wie der Lenz  
Blühend, Kronen in den Händen,  
Sind des reichen Orients  
Genien? — o, hör' auf, zu blenden!

Laß auf Andre, nicht auf mich,  
Deines Hornes Fülle strömen,  
Die, verständiger, als ich,  
Wählend, deine Gaben nehmen.

Sieh', der Schiffer kehrt mit Gold  
Aus des Südens heißen Zonen;  
Edle Würzen sind der Sold,  
Die den kühnen Zug belohnen.

Thiere, die kein Aug' gesehn,  
 Vögel, die am Südmeer nisten,  
 Pflanzen, die am Indus stehn,  
 Legt der Forscher in die Kisten.

Und der Weise, zieht er aus  
 In des Ostens glüh'nde Striche,  
 Trägt als Beute sich nach Haus  
 Fremder Lehre tiefe Sprüche.

Ich, aus Ländern, wo des Lichts  
 Aufgang, aus den buntgestickten  
 Türkenzelten, bringe Nichts,  
 Als die Bilder des Erblickten;

Die ich, frisch und farbenreich,  
 Mit des Liebes bunten Netzen  
 Fess'le; doch kommt Solches gleich  
 Jener Männer bessern Schätzen?

Was sind Lieder, deren Saum  
 Fremde Reime wirr umranken,  
 Wie an einem Tropenbaum  
 Lianenblumen üppig schwanken?

---

La vida es sueño.

Ich glaub', ich bin der Perserkhan,  
 Der, untertauchend mit dem Haupte,  
 Geschichten, welche nie geschah'n,  
 Nun plötzlich zu erleben glaubte.